L. eleg. m
1043.

Digitized by Google

L. eleg. m.
1043 wh

Winter
(Germania)

Digitized by Google

<36603496810014

<36603496810014

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Germania,

eine

Kantate

von C. B.

In Musik gesezt

von

Herrn Kapellmeister und Ritter von Winter.

München, 1814

gedruckt bei Franz Seraph Hübschmann.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorbericht

in

Bezug auf die Musik dieses Stücks.

Teutschlands lezter Kampf und Sieg erinnert an jenen unter Hermann. Beyde stehen sich hier gegenüber und beysammen. Es mußte also auch die Musik, um aesthetisch zu heißen, einen zweifachen Karakter annehmen, einen Alt- und Neuteutschen, mitunter auch einen von beiden gemischten. Der Gesang und noch mehr die Begleitung desselben mußten den Sitten beyder Zeitalter so viel möglich angeeignet werden, ohne auf der einen Seite zu sehr in das barbarische Alterthum hinabzusteigen, und der noch rohen Natur zu huldigen, oder auf der andern Seite der Neuheit und dem gereinigterem Geschmacke auf Kosten des Alten zu viel Abbruch zu thun. Von diesem Gefühl- und Gesichts-Punkte beurtheilt, werden Kenner die Kunst und Mühe nicht verkennen, welche die Musik zu dieser geschichtlichen Dichtung karakterisiren.

Digitized by Google

Cantate.

Bardenchor.

Völker, horchet der Thaten der Vorzeit! —
In der Vergangenheit Bilde
Mahlt sich das Schicksal der Zukunft
Lehrreich, verständlich nur dem,
Der es zu fassen vermag.
Rolle hinauf, du umhüllender Vorhang,
Rolle hinauf, und es trette hervor
Nun die Geschichte der Vorwelt.

Ha! vom stolzen Kapitole herab,
Seht ihr sie kommen die fesselnde Schmach,
Untergang drohend Germaniens Söhnen;
Aber im hohen Gefühle der Kraft
Schauen um sich sie und sammeln,
Wie am hohen Gebirge die Wolken,
Sich die rüstigen Völker zur Schlacht.

Wie von der Windsbraut geführt,
Sich das Gewitter heranwälzt,
Wälder entwurzelt und Eichen zertrümmert,
Wälzt sich heran die gewaffnete Macht.

Digitized by Google

Nun erschüttertest du, o Wodan!
Hoch den tausendjährigen Eichenschild,
Daß es fürchterlich den Eroberern klang,
Und sie flohen und stürzten in Staub.

Wardomar der Führer der Barden.

Rezitativ.

Schweiget Barden! schweiget,
Hermann ist hier,
Er der mächtige Führer der Völker;
Er der Lenker der Rosse im Schlachtengetümmel.
Dort, dort schreitet er her,
Kenntlich am buschichten Helm,
Und am weithin ragenden Schwerte.
Er erzähle nun selbst der Thaten Geschichte,
Und wie Varus Legionen stürzten im Staub,
Und mit ihnen auf immer die Schmach,
An Roms Siegeswagen wie Sklaven zu zieh'n,
Er erzähle nun selbst: — — —

Arie.

Wie der starke Arm der Völker,
Der Tyrannen Fesseln sprengte,
Als durch Eintracht sie gebunden
Mannus ihre Thaten lenkte;
Wie im heil'gen Eichenhain
Unsrer Jugend Siegs-Gesang,
Und des Volkes Triumph-Geschrey,
Auf sich zu den Sternen schwang.

Digitized by Google

Hermann.

Rezitativ.

Ja ich will erzählen, Germania dir,
Wie sich gelöset die Ketten,
Die zweihundert zehn Jahre
Dich so schmächlich umschlangen. —
Schon hatte der Römer Eroberungs-Wuth
Ueberstiegen den Rhein — die Gallier waren
besiegt,
Auch besiegt die Treverer, Vataver, Triboker,
Nemeter.*)
Diese fochten nun selbst in römschen Reihen
Untergang und Sklavenjoch bringend
Den so oft getäuschten Teutonen.
Lange schon hatte germanische Freiheit
Hart im Kampfe mit ihnen gelegen,
Fünfmal schon hatten sie beugen sich müssen,
Fünfmal sanken der Römer stolze Armeen
Unter der Teutschen kräftigen Schwertstreich;
Aber nichts hält sie zurück. —

Arie.

Nicht der Sturz der Legionen,
Nicht das Blut von Millionen,
Hatte sie zurück geschreckt.
Ueberall, ja überall

*) Jen- und dießseits des Rheins wohnende teutsche Völkerschaften.

Digitized by Google

Hätten Adler ohne Zahl
Sie gern ringsum aufgesteckt.
Zinsbar soll der Teutsche seyn,
Faust und Schwert dem Römer leihn,
Um für seinen Stolz zu sterben,
Ohne seinen Ruhm zu erben.

Rezitativ.

Varus rückte heran mit frischen Legionen,
Beugen sollte der teutsche Nacken sich,
Um zur Schau im Triumphe zu stehen.
Da erwachten Thuiskos tapfere Söhne
Und es traten in Bund die Führer der Völker.
Dort die Marsen, Cherusker, Katten, Semnonen;
Hier die Hermundurer, Quaden, Bojer und Sueven,
Und die von Ursprung der Elb' an weithin wohnenden Völker.
Wie die Wogen des stürmenden Meeres
Hin ans prahlichte Ufer geräuschvoll sich wälzen,
Wälzen sie gedrängt heran,
Ausgerüstet zur blutigen Feldschlacht.
Zur Berathung tretten nun die Führer zusammen,
Und am Opferaltare im nächtlichen Hain
Schwören den Kampf wir für teutsche Freiheit,
Und die Römer vertilgende Schlacht.
Zum gemeinsamen Führer ward ich erkiesen,
Und aufblickend zum Lenker der Sieg verkündenden Rosse
Flehte ich:

Digitized by Google

Arie.

Wodan! heb ihn hoch empor,
Und erschüttre deinen Eichenschild,
Daß in der Tyrannen Ohr,
Es erklinge schaudervoll und wild!
Laß dein Rufen durch den Hain erschallen,
Daß die Felsenberge wiederhallen,
Daß ein Donnersturm den Feind erfaßt
Und er wanket, zittert und erblaßt.
Deiner Adler Schreckenbild
Schwebe Flammen sprühend vor ihm her,
Daß es ihn mit Furcht erfüllt,
Und der Hand entsinkt des Todes Speer!

Wardomar.

Und es jauchzten die Völker.

Germania.

So wie sie jezt jauchzen vom Don bis zum Ebro
Romas neue Ketten zertrümmert zu haben,
Das dort am Seniestrom sich erhoben,
Und nun nieder gestürzt ist.
Wardomar, Segest, Hermann, ihr Barden,
Horchet der neuen Geschichte! — doch nein! —
Ihr schautet sie selbst aus den Wolken herab;
Euere Geister senkten sich nieder
Auf die Führer und Fürsten der Völker.

Cavatina.

Es umschwebten eure Schatten
Schüzend sie im Schlachtenfeld,

Digitized by Google

Daß auch einst, wie eure Thaten,
Ihre in dem Buch der Welt,
Würden glänzend aufgezählt.
In die hohe Geisterſphäre
Schauten ſie zu euch empor,
Euere heil'gen Bardenchöre
Schwebten ihnen um das Ohr,
Euer Muth der Seele vor;
Und zu ſiegen oder ſterben
Ward das ausgeſprochne Loos.
Allen Völkern zu erwerben
Heil und Glück im Friedensſchoos,
Halten ſie allein für groß.

Rezitativ.

Germania.

Wer nennt mir die Fürſten —
Die Führer der Heere — die Völker,
Die an eurer Seite zu glänzen ſind würdig,
Die ihn erkämpften den heiligen Frieden?

Brenno ein Seher, oder Druide.

Siehſt du dort die unüberſehbaren Wälder
Untermiſcht mit lachenden Fluren, und ſtolzen Gebirgen,
Unbewirthbaren Steppen und Seen und ewigen Eiſe,
Siehſt du das Land, wo auf nie, nie untergehet die Sonne,
Und wo ewiger Frühling mit ewigem Winter das Jahr theilt?
Dorthin hatte ſein leztes Ziel der Erob'rer geſteckt.
Alle ihm verbündete Völker aus Süden und Weſten
Sollten Triumphe ihm auf Moskaus Zinnen dort feyern,

Digitized by Google

Aber ein Brandopfer des Todes ward ihm gefeiert,
Ach noch weht durch den Eichenhain mir
Der gefallenen Söhnen und Seufzen herüber!

Cavatina.

Ach nicht für dich, o Vaterland!
Raucht der Altar von ihrem Blute,
O Jammer, das dem Heldenmuthe
Kein Siegeskranz von Eichenlaub,
Der hingefallnen Stirn umwand.
Sie sind gefallen in den Staub,
Für fremden Stolz und unbekannt.

Rezitativ.

Hermann.

Blutroth entstieg der Tag jezt dem Meere,
Und beleuchtete fernhin der Römer Cohorten.

Wardomar.

Und du gabst mir den Wink,
Meine Barden zum Schlachtgesange zu ordnen,
Und mit Kriegsgeschrey vermengt
Hoben sich die Völker, und es tönten die Hörner
Und es sangen die Barden.

1. Chor.

Söhne Thuiskons hoch schwinget die Lanzen,
Und durchstosset der Römer Brust!
Keiner entkomme um wieder zu kehren,
Rache nehmend an euren Söhnen!

Alle.

Keiner entkomme, sie sinken im Staub!

Digitized by Google

2. Chor.

Söhne Thuiskons erhebet die Lanzen,
Jede färbe der Römer Blut!
Keiner entkomme, um wieder zu kehren,
Eure Weiber und Töchter zu schänden,

Alle.

Keiner entkomme, sie sinken im Staub.

3. Chor.

Töchter Thuiskons, ihr Weiber und Bräute,
Euer Rufen durchschalle die Reih'n,
Daß es die Männer und Jünglinge hören,
Sie den Rücken nicht wenden im Kampfe.

Alle.

Und sie bestehen die blutige Schlacht.

4. Chor.

Töchter Thuiskons, lasset blinken die Dolche,
Stosset sie in des Römers Herz,
Dem es gelüstet nach eurer Tugend,
Daß er kühle sein Müthchen im Blute.

Alle.

Keiner entkomme, sie sinken im Staub.

Allgemeiner Chor.

Wodan, o Wodan! Tyrannen Vertilger!
Freyheit gieb uns durch Römer Blut,
Stärke im Kampfe die rüstigen Kämpfer;
Jeder Pfeilwurf durchbohre Tyrannen,
Keiner entkomme, sie sinken im Staub.

Digitized by Google

Germania.

Rezitativ.

Und sie sanken in Staub — —
Varus Legionen sanken in Staub.

Hermann.

Und mit ihnen die Rhein umschanzten Kastelle.

Germania.

Und die Sklavenketten von meinen Armen.

Rezitativ.

Germania.

Brenno, nenne mir die Völker und Führer,
Die ihn erkämpften den heiligen Oelzweig;
Die mir nach Hermann zum zweitenmale
Lösten die sklavischen Bande.

Brenno.

Wie vom Sturme gepeitscht des Winters Flockengestöber,
Aus den nordischen Wäldern stürzt,
Stürzten zuerst Sarmatens (1) tapfere Enkel,
Den an die Weichsel eilenden Fliehenden nach.
Ihre Späher eilten voran von Platow geführet,
Daher, Roxolaner, Sirazer. (2)
Diesen folgten die geregelten Heere,
An ihrer Spize Kutusow, Beningsen,
Wittgenstein, Tolly und viele der Fürsten.
Wen nicht vom Feinde die Bereczyna verschlang,

1) Urvölker Rußlands.

2) Urvölker der Kosaken am Don, Caspischen und Azowschen Meere.

Digitized by Google

Den verfolgte ihr Schwert an die Weichsel und Oder.
Hier erhoben sich die Sennonen und Angeln, (3)
An ihrer Spize Thielemann, Bülow und Blücher,
Diesen schlossen zum Bunde sich an die Quaden und Sueven, (4)
Dann die Suionen (5) Rhätier, Noriker, Nerisker (6)
Schwarzenberg, Wrede, Prinz Karl der Bojer,
Und die Fürsten der Völker waren die Führer der Heere;
Wollt ich sie alle dir nennen die Siegmars, Segeste und Hermanns,
Die den Triumphkampf der Freyheit erfochten,
Käm' ich ans Ende nicht mehr.
An der Spize des Bundes stehen, beseelt von Gleichem Triebe für Freiheit und Frieden,
Friedrich Wilhelm, Porussiens König, der allzeit Bedachte,
Franz, der Cäsar, der immer Geliebte, und
Alexander der größere, als der Mazedonier war.
Hingedrängt und umzingelt von allen
Trozte der Feind des heiligen Friedens,
Noch mit Kampfeslust an der Elbe und Pleiße,

---

3) Die heutigen Preußen, Sachsen, Schlesier ꝛc.

4) Urvölker zwischen dem Böhmerwald, der Saale Elbe und Trave.

5) Schweden.

6) Die heutigen Oesterreicher, Baiern, Würtemberger und Baadner.

Digitized by Google

Und empfieng den Todesstoß dort
Bietend zugleich den freundlichen Oelzweig ihm an.
Aber der Unbeugsame stieß ihn von sich;
Stieß ihn von sich an der Schwelle des Rheins,
Stieß ihn von sich noch an Ufern der Seine,
Und nun stürzten mit ihm seine Adler in Staub.

Cavatina einfallend.

Und auf Galliens Gefilden blühten
Wieder die verdrängten Lilien;
Aufgepflanzt an Pforten und auf Hüten,
Läßt sich ihr Triumph nun wiedersehn.

Chor.

Es jauchzen die Völker, es jauchzen die Heere,
Es lodern nun wieder die Opfer-Altäre,
Mit heiliger Flamme zu Wodan empor.
Mit freundlichen Herzen umarmen sich wieder,
Befeindete Völker und Heere als Brüder,
Und stimmen in allgemein jubelnden Chor.

Quartett.

Hermann, Brenno, Wardomar.

Freue dich Germania!

Dort in jenen hohen Sphären,
Wo wir hin jezt wiederkehren,
Soll umlaubt mit Eichenkränzen
Jeder Friedens-Sieger glänzen.

Digitized by Google

Germania.

Ewig laßt in jenen Höhen
Sie an eurer Seite stehen,
Teutscher Freyheit Schuz und Schild,
Glänze dort im Sternenbild.

Rezitativ.

Germania.

Seht, sie nahen herbey von nah und ferne die Völker
Zu des Tempels heiligen Hallen,
Unter der Aegide des Bundes mächtiger Herrscher
Wird er gefesselt der Oelzweig an die verblutete Erde.

Arioso.

O daß er wachse, daß er wurzle
Hehr wie die Eich', im heil'gen Hain,
Daß unter ihren breiten Schatten
Sich noch die späten Enkel freu'n.
O Wodan! senke den Erhaltungsblick
Auf deiner Völker ruhmerfochtnes Glück!

Rezitativ.

Ha, sie nahen heran von nah und ferne die Völker,
Tragend im offnen Blick der Zukunft freudige Hoffnung,
Horchet, schon nahen die Krieger,
Horcht, sie nahen heran.
Hört das Jauchzen des Landvolks,
Höret der Bürger freudiges Jubelgeschrey,
Bald birgt der Vergessenheit Nacht die blutigen Szenen,
Und das ermattete Herz schlägt kräftiger wieder,
Lachenden Tagen entgegen.

Digitized by Google

Arie.

Neues Leben athmet wieder
Die verkümmerte Natur.
Bald, bald schwindet sie vorüber,
Der Verwüstung lezte Spur,
Und im bessern Zeitenlauf
Steigt ein neues Eden auf.
O mir lacht der Zukunft Bild
Freudig schon entgegen!
Weithin senkt sich sanft und mild
Bald des Friedens Segen.
Auf die matten Völker nieder,
Und des Dankes Jubellieder
Steigen aus des Tempels Hallen,
Wo sie hin in Schaaren wallen,
Freudejauchzend himmelwärts!
Nein ein größers Glück
Blüthe nie auf Erden auf,
Als der Völker Friedensglück.
O wie pochet mir das Herz,
Meine Brust ist Freude voll
Meine Hoffnung Menschenwohl,
Und mein Glaube fort und fort,
Teutscher Sinn und Fürstenwort.

Digitized by Google

I. Chor der Soldaten.

Friede ist mit Ruhm und Glück,
Kommen wir bekränzt zurück;
Väter, Mütter, Schwestern, Brüder,
Eilt in unsre Arme wieder,
Athmet wieder froh und frey!
Heil und Segen uns und allen,
Die in großen Kampf gefallen,
Daß die Menschheit glücklich sey!

II. Chor des Landvolks.

Friede ist's, Juhe! Juhe!
Ach wie that der Krieg uns weh;
Doch vergessen sey nun alles,
Freut euch des Trompetenschalles,
Der in unsern Jubel tönt;
Er verkündet, daß sie kommen,
Die der Krieg uns nicht genommen,
Daß die Welt ist ausgesöhnt.

III. Chor der Bürger.

Friede schallt es Himmel an!
Friede rufet Jedermann;
Weg nun mit den Kriegessorgen,
Es lacht uns ein schönrer Morgen,
In des Friedens Ruh und Rast,
Söhne, Freunde, Enkel, Brüder,
Kommt in unsre Arme wieder,
Theilt mit uns des Tageslast.

Allgemeiner Chor.

Friede ist's, und Friede sey
Aller Völker Feldgeschrey!
Friede allen Himmels-Zonen,
Friede allen Nationen!
Friede sey dem Erdenrund!
Laßt uns in die Tempel wallen,
Preisend unsern Gott vor allen,
Und es machen die Kanonen
Unsern Dank den Völkern kund.

Friedens Hymne.

Lob und Preis dem Geber alles Guten,
Daß nicht mehr die Völker bluten,
Daß der Zwietracht grause Fackel lischt
Daß der Mutter und der Bräute Zähren'
Sich nicht mehr mit dumpfen Jammer nähren,
Und sich Freud' in's Leben wieder mischt,
Danken tief empfindend wir
Gott und Friedensgeber dir!
O sie sind vorbey die bittern Stunden,
Die so lang und hart dein Volk empfunden.
Ausgetobet hat der wilde Krieg.
Laß, o Gott, ihn nicht mehr wiederkehren,
Feßle unser Herz an deine Lehren,
Und nur an der Tugend schönen Sieg.
Laß uns wieder glücklich seyn
Und uns deiner Güte freu'n!

Digitized by Google

Allgemeiner Chor.

Nur zu deiner heil'gen Ehre sollen
Künftig die Kanonen-Donner rollen,
Sie verstummen, wenn's das Leben gilt!
Und auch nur zu deiner heil'gen Ehre
Sammle sich der Menschenzahl in Heere,
Preisen deiner Allmacht Bild.
Jauchzend Halleluja dir
Friedensgeber für und für!

Digitized by Google

Digitized by Google